

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Abkürzungsverzeichnis	XIII
I. <i>Einleitung</i>	1
1. Fragestellungen und Erkenntnisinteresse	6
2. Forschungsstand, theoretische und methodische Zugänge	7
3. Aufbau der Arbeit	13
II. <i>Zwischen Kriminalanthropologie, Psychiatrie und Strafrechtsreform. Grundlagen und Entstehung von Kriminologie und Kriminalbiologie ab 1876</i>	17
1. Die Geburt der Kriminologie? Cesare Lombroso und der „delinquente nato“	18
2. Kriminologie im Deutschen Kaiserreich: Lombroso-Rezeption und psychiatrische Konzeptionen	23
3. Das Zweckstrafrecht Franz von Liszts: Strafrechtliche und kriminalpolitische Implikationen der Kriminologie	25
4. Der Wandel kriminologischen und pönologischen Denkens im 19. Jahrhundert	28
III. <i>Die „Blütezeit“ der Kriminalbiologie. Kriminologie und Kriminalpolitik in Weimarer Republik und Nationalsozialismus, 1920 bis 1945</i>	31
1. Von der Kriminalpsychiatrie zur Kriminalbiologie: Die Entwicklung der Kriminologie nach dem Ersten Weltkrieg	31
2. Ernst Kretschmers „Körperbau und Charakter“: Konstitutionsbiologie und Kriminologie	39
a) „Astheniker“, „Athletiker“ und „Pykniker“: Die Körperbautypen	41
b) „Mannigfache Beziehungen“: Körperbau und kriminelles Verhalten	45
c) „Konstitutionelle Diagnose und soziale Prognose“: Konstitutionsbiologie und Kriminalpolitik	51

3. Von „psychopathischen Persönlichkeiten“ und „psychopathischen Verbrechern“:	
Psychopathologie und Kriminologie	54
a) „Die psychopathischen Persönlichkeiten“:	
Kurt Schneiders Psychopathentypologie	57
b) „Die psychopathischen Verbrecher“:	
Karl Birnbaums Kriminalpsychopathologie	60
c) „Gewisse gesetzmäßige Beziehungen“:	
„Psychopathie“ und Kriminalität	62
d) Zwischen „krank“ und „gesund“:	
„Psychopathie“ in Kriminalpolitik und Strafrecht	65
4. „Verbrechen als Schicksal“:	
Erbbiologische Zwillings- und Sippenstudien	71
a) „The Effects of Nature and Nurture“:	
Entstehung und Grundlagen der Zwillingsforschung	73
b) Johannes Langes „Verbrechen als Schicksal“:	
Die erste kriminologische Zwillingsstudie	75
c) „Verbrechensursprünge“ und „Lebensschicksale“:	
Die Zwillingsstudien Heinrich Kranz' und Friedrich Stumpfls ..	80
d) „Erbanlage und Verbrechen“:	
Die „Sippenuntersuchungen“ Friedrich Stumpfls	85
e) „Die Bedeutung der Vererbung“:	
Rezeption und Kritik der Zwillings- und „Sippenforschung“	89
f) „Wir müssen zu verhüten suchen, daß Menschen mit aktiven kriminellen Anlagen geboren werden“: Erbbiologie und Kriminalpolitik	92
5. „Asoziale“, „Gemeinschaftsfremde“ und „Erbverbrechertum“:	
Kriminologie und Kriminalpolitik im Nationalsozialismus	102
a) „Im Dienste der Strafrechts-, Erb- und Rassenpflege“:	
Kriminologie und Kriminalpolitik zwischen 1933 und 1939	103
b) „Zur Lösung des Asozialenproblems“: Kriminologie und nationalsozialistische Vernichtungspolitik, 1939 bis 1945	111
c) „Komplexität“ und „Komplizität“:	
Zur Bewertung der Kriminologie im Nationalsozialismus	119

IV. Aufbruch zu „neuen Perspektiven“?

<i>Die Nachkriegskriminologie, 1945 bis 1968</i>	123
1. „Nichts Neues“:	
Kriminologie und Kriminalpolitik von 1945 bis 1959	123
2. „Versozialwissenschaftlichung“ und „Große Strafrechtreform“:	
Kriminologie und Kriminalpolitik der 1960er Jahre	127
3. „Neue Perspektiven in der Kriminologie“: Die Entstehung der „Kritischen Kriminologie“ ab 1968 und ihre Folgen	133

V. „Moderne Kriminalbiologie“?

Die Entwicklung der gegenwärtigen

<i>biowissenschaftlichen Kriminologie</i>	139
1. Persistenz oder Renaissance?	
Biowissenschaftliche Kriminologie in den 1980er Jahren	139
2. „Mörderchromosomen“ und „Crime as Human Nature“:	
Biowissenschaftliche Ansätze der Nachkriegsjahrzehnte	151
3. Zwillingstudien und Familienuntersuchungen nach 1945:	
Verhaltens- und Humangenetik	159
a) Von Konkordanz zu Heritabilität:	
Die Entwicklung der kriminologischen Zwillingforschung	161
b) Die Familienuntersuchungen der Nachkriegsjahrzehnte:	
Kriminologische Adoptionsstudien	168
c) „Bad Genes or Bad Research?“	
Rezeption und Kritik der „Relationship Studies“	171
d) „Crime and Biology“:	
Kriminalpolitische Forderungen der Verhaltens- und	
Humangenetik	174
e) Ausblick	175
4. „Dekonstruktion“ oder „Persistenz des Psychopathen“?	
Psychopathologische Kriminologie nach 1945	177
a) Die Psychopathy-Checklist:	
Das Psychopathiekonzept von Robert D. Hare	181
b) „Psychopathic Disorder Does Not Exist“:	
Rezeption und Kritik des Hare'schen Psychopathiekonzepts	188
c) „Therapy May Make Them Worse“: Grundlagen zum	
kriminalpolitischen Umgang mit „Psychopathie“	193
d) „Bad, Mad or Both?“	
„Psychopathie“ in Kriminalpolitik und Strafrechtspraxis	195
e) Exkurs: „Psychopathie“ und die Umgestaltung der	
Sicherungsverwahrung	205
f) Ausblick	210
5. Vom „homo delinquens“ zum „homo cereбрalis“?	
Neurowissenschaften und Neurokriminologie	213
a) Neurowissenschaften und Kriminologie:	
Historische Grundlagen und Entwicklung	216
b) Der Blick ins Gehirn: Neurophysiologie und -anatomie	217
c) „MAOA“ und der „Cycle of Violence“:	
Neurochemische Modelle	223
d) „Screen and Intervene“: Neurokriminologie und	
Kriminalitätsprävention	226
e) Auf dem Weg zur „Neurojurisprudenz“?	
Neurowissenschaften und Strafrecht	230

f) Exkurs: Neurowissenschaften und der freie Wille	233
g) Ausblick	237
<i>VI. Resümee</i>	<i>243</i>
1. Kontinuitäten und Diskontinuitäten in der biowissenschaftlichen Kriminologie.....	244
2. Konvergenzen und Divergenzen der biowissenschaftlichen Theorien	249
3. Kriminalpolitische Forderungen und Implikationen	256
4. „Lombroso redivivus?“	261
<i>VII. Literaturverzeichnis</i>	<i>263</i>
 Personenregister	 305
Sachregister	308